

Reisen

Nur der Alligator bewegt sich nie

Belgrad ist grau und bunt, schwermütig und vital. In der serbischen Hauptstadt stehen alle Zeichen auf Veränderung – es droht ein Hauch von Dubai.

Vincenzo Capodici, Text
Esther Michel, Fotos
Belgrad

Belgrader Nächte sind lang und voller Überraschungen. Das BIGZ verblüfft die Besucher besonders. Die einstige jugoslawische Staatsdruckerei ist ein mächtiges, aber heruntergekommenes Gebäude. Farbige Graffiti überdecken den grauen Beton. Wer den Lift benutzen will, erhält eine eigentümliche Warnung: Ein Schild besagt, dass nur 90 Prozent der Fahrten das Ziel erreichen.

Um den Betonklotz zu erkunden, steigen wir deshalb lieber zu Fuss das dunkle Treppenhaus hoch. In vielen Räumen leben Künstler ihre Kreativität aus. Wir besichtigen Ateliers und Bandräume, treffen auf Clubs und Bars. Ein Trio covert Cure-Songs, eine wilde Frauenband rockt Death-Metal. Schliesslich gelangen wir auf die Terrasse im siebten Stock und betreten eine Bühne für rauschende Feste abseits der Touristenströme.

Vor dem Sonnenuntergang begeistert der Ausblick auf die Hauptstadt Serbiens. Neu-Belgrad stellt sich dar mit Plattenbau-Wohntürmen aus der Tito-Zeit und mächtigen Brücken, die die Save überqueren. Der Fluss mündet am Horizont in die Donau. Wir erblicken die Altstadt mit dem Hügel Kalemegdan, wo die berühmte Festung von Belgrad steht.

Genau dieses Panorama hat Jeannine Platz nach Belgrad gelockt. Die Künstlerin aus Hamburg reist für ihr Projekt «Suite View» um die Welt und quartiert sich in Hotelsuiten ein. Von dort aus malt sie mit Fingern, einer Zahnbürste und einem Spachtel imposante Skylines auf längliche Leinwände. In Belgrad arbeitet sie auf einem Balkon im zehnten Stock des Radisson Blu Old Mill Hotel. Das Designhotel ist die Rekonstruktion einer alten Mühle, die mit einem modernen Turm ergänzt wurde. Das Gebäude versinnbildlicht die Aufbruchstimmung, die Belgrad erfasst hat.

Fleisch, Schnaps und Turbofolk

Ein Hotspot des neuen Belgrad ist Beton Hala, eine frühere Lagerhalle am Ufer der Save. Das im Industrial Chic umgestaltete Gebäude beherbergt vorzügliche Restaurants mit Spezialitäten aus aller Welt. «Hierher kommen abends die Einheimischen», sagt Sena, eine junge Belgraderin. «Serbien ist Essen, Essen und noch mehr Essen. Die Serben essen Fleisch, Fleisch und nochmals Fleisch.» Und tatsächlich: Das Restaurant Ambar entpuppt sich als Paradies für Karnivoren. Der Kellner bringt Platten mit Cevapcici (Hackfleischröllchen), Raznjici (Spiesse), Pljeskavica (Hamburger) und Kobasice (Würste). Zum Auftakt gibts ein Gläschen Slibowitz, danach serbisches Jelen-Bier. Doch es bleibt nicht bei dem einen Gläschen Pflaumenschnaps. Schliesslich besagt eine serbische Redensart, dass der Mensch nicht nur ein Bein hat. Na dann: «Ziveli!» – «Prost!»

Die Beton Hala ist idealer Ausgangspunkt für eine lange Nacht in hippen Bars und trendigen Clubs. Im Sommer treffen sich die Nachtschwärmer auf den Splavovi: Das sind schwimmende Partyboote auf der Save und der Donau. Aus ihnen dröhnen Techno, House und Turbofolk. Belgrad ist der perfekt Ort für das Partyvolk. Aus mitteleuropäischer Sicht ist die Stadt zudem sehr preiswert. «Für wenig Geld kann man es sich sehr gut gehen lassen», sagt Igor, ein serbischstämmiger junger Mann aus München. Er besucht die 1,6-Millionen-Einwohner-Stadt nicht zum ersten Mal. Und empfiehlt uns, tagsüber in den Kalemegdan zu gehen – den Lieblingspark der Belgrader. Zur weitläufigen Anlage gehören Spiel- und Sportplätze, Museen und Kunstpavillons und sogar ein Zoo. Als heimlicher Star entpuppt sich dort ein Alligator, der sich angeblich nie bewegt.

In den Festungsgräben sind Panzer und Geschütze früherer Armeen ausgestellt. Dinosaurierfiguren in Echtgrösse machen den Kalemegdan zu einem kleinen Jurassic Park. Der Geruch von Popcorn und Würsten wabert durch die Luft, Pärchen und Familien flanieren durch den Park, Geiger und Akkordeonspieler intonieren Volksweisen, Senioren führen den serbischen Nationaltanz Kolo auf. Beim Kalemegdan beginnt die Shopping-



Neue Bars und Restaurants: Die Altstadt bekennt Farbe. Fotos: Esther Michel



Ziel von Flaneuren und Nachtschwärmern: Schwankende Partyboote auf der Save.

meile Knez Mihailova. Viele Leute zieht in das alte Bohemenviertel Skadarlija.

Die lebhafteste Altstadt und das vibrierende Nachtleben machen Belgrad zu einer dynamischen Metropole. Die Kriege der 90er-Jahre haben allerdings ein schweres Erbe hinterlassen. Die Geister der Vergangenheit spuken noch in vielen Köpfen. Mitten in der Stadt steht die Ruine des früheren Verteidigungsministeriums und erinnert an die Nato-Bombardements von 1999.

Flohmärkte und Luxussuiten

16 Jahre nach dem Ende des Milosevic-Regimes sucht Serbien seinen Platz in Europa. Die Regierung strebt den EU-Beitritt an. «Milosevic und Co. haben viel Schaden angerichtet. Darum hat das Land immer noch ein schlechtes Image», klagt Sena. Lieber spricht sie über das neue Serbien. Oder über den berühmtesten Bürger Belgrads: Novak Djokovic, Nummer 1 des Welttennis. «Djokovic ist der perfekte Botschafter für Serbien.»

Jüngere Belgrader sind meistens offen und international, lebenslustig und kreativ. Sie verkehren gerne im früheren Industriequartier Sava-Mala. Kreative und Jungunternehmer haben hier neues Leben in die leeren Fabrikhallen und zerfallenden Gebäude gebracht. Ein

Treffpunkt ist das Mikser House, ein Kulturzentrum, in dem Ausstellungen, Konzerte und Festivals ebenso stattfinden wie Flohmärkte und Politdebatten.

Was im Sava-Mala-Quartier aufgebaut wurde, ist bedroht. In unmittelbarer Nähe wird ein neuer Stadtteil geplant. Ein Baukonzern aus Abu Dhabi will dort 5700 Luxuswohnungen und 2200 Hotelräume realisieren. Herzstück soll ein 200 Meter hoher Wolkenkratzer mit Büros und Shoppingmalls sein. Drei Milliarden Euro betragen die Kosten für das umstrittene Bauvorhaben.

«Wem nützt das?», fragt Sena. Die Bevölkerung habe zum Megavorhaben nichts zu sagen gehabt. Sie kenne keinen Belgrader, der das Projekt unterstütze. Trotz Protesten ist «Belgrade Waterfront» nicht zu stoppen, weil Serbiens Regierung das Prestigeprojekt unbedingt realisieren will. An bester Lage entsteht nun Belgrads Manhattan – oder eine Art von serbischem Mini-Dubai.

Die Reise wurde unterstützt durch die Rezidor Hotel Group.

Fotoblog Eine Sammlung brutaler Belgrader Bauten

globus.tagesanzeiger.ch

Belgrad
Tipps und Infos

Anreise: Swiss und Air Serbia fliegen ab Zürich nach Belgrad.
www.swiss.com; www.airserbia.com

Unterkunft: Radisson Blu Old Mill Hotel, Belgrad, DZ ab 85 Euro;
www.radissonblu.com/hotel-belgrade

Allg. Infos: www.tob.rs.; www.serbien.travel;
www.belgradenet.com



TA-Grafik ib

Keine Erdnüsse
an Bord: Wen
juckt das noch?

Immer mehr Airlines, Hotels und Destinationen entdecken Allergiker als Zielgruppe. Wer im Rennen um das begehrte Siegel «allergikerfreundlich» die Nase vorn hat.

Vera Görgen

Wo bei den meisten Reisenden das lang ersehnte Durchatmen anfängt, drohen bei den anderen das grosse Nastuchrascheln und Dauerniesen. Wer unter Allergien leidet, setzt sich auf Reisen besonders vielen unbekannt Substanzen aus. In fremder Umgebung lauern mehr Gefahren als im vertrauten Alltag: der duftende Raumspray im Flieger, der dezente Spannteppich im Hotelzimmer, die Fischplatte im Strandrestaurant, dessen türkische Speisekarte man leider nicht genau verstanden hat. Wenn die Augenlider anschwellen, die Nase trieft und es am ganzen Körper kribbelt und juckt, drückt das auf die Ferienstimmung. Mehr als zwei Millionen Schweizer leiden unter Allergien.

Das hat auch die Reiseindustrie gemerkt. Allergiker sind eine Zielgruppe, die immer grösser und damit auch wichtiger wird. Fluggesellschaften versuchen, das Reisen an Bord für die Geplagten erträglich zu machen. Bisher mussten viele die Erdnüsschen zu Beginn des Flugs ablehnen. Mittlerweile verteilen Airlines wie die Lufthansa gar keine Erdnüsse mehr. Oder sie bieten, wie Condor oder KLM, den Passagieren spezielle Menüs an. Wer auf Laktose oder Gluten reagiert, kann das Essen vor dem Flug online bestellen.

Kissen ohne Daunen

Als erste Fluggesellschaft der Welt hat sich Swiss von der Berliner Stiftung European Centre for Allergy Research Foundation (Ecarf) als allergikerfreundlich zertifizieren lassen. Allergiker erhalten laktosefreie Rahm für den Kaffee und laktosefreie Schoggi-Täfelchen. Auf bestimmten Flügen bietet Swiss allergikerfreundliche Snacks wie Riegel, Joghurt oder Cakes an. In den Lounges in der Schweiz liegen alternative Milch- und Brotprodukte bereit. Und die Fluggesellschaft verwendet in der Kabine keine Raumsprays mehr und legt in den Toiletten hautfreundliche Seifen aus. Zudem erhalten Passagiere der First und der Businessclass neben Kissens mit Daunen auch solche mit synthetischer Füllung.

Ferienorte in Deutschland buhlen neuerdings um Allergiker, indem sie sich mit dem Ecarf-Siegel auszeichnen lassen. Markt Oberstdorf ist seit 2015 ebenso dabei wie das Ostseebad Baabe auf Rügen. Bad Hindelang im Allgäu wirbt als «erste allergikerfreundliche Gemeinde der Alpen». Die Schwarzwald-Orte Schonach, St. Georgen, Unterkirch, Furtwangen und Schönwald wollen Milben den Kampf ansagen.

Ausgezeichnete Insel

Auf einer gemeinsamen Website kann der Gast zertifizierte Unterkünfte buchen. Mit der Nordseeinsel Borkum, so heisst es, sei erstmals in Europa eine ganze Insel als «allergikerfreundliche Kommune» ausgezeichnet worden. Borkum will mit kurzflorigen Teppichen, Anti-Milben-Matratzenüberzügen, glutenfreiem Brot und Allergikerrestaurants punkten.

Während sich Lebensmittelallergiker fast überall durch den Dschungel der Allergene navigieren müssen, haben es Pollen- oder Hausstauballergiker ein bisschen einfacher. Sie können Ferienzeit und Erholungsort so auswählen, dass dort möglichst wenige Plagen drohen. Hausstaubmilbenallergiker zum Beispiel fühlen sich am Meer wohler als im Hochgebirge oder in der trockenen Wüste. Denn Hausstaubmilben mögen auf Dauer weder niedrigere Luftfeuchtigkeit, noch besonders hohe oder tiefe Temperaturen.

Und wo keine Milben sind, können die Allergiker sogar mal auf dem hotel-eigenen Spannteppich durchatmen.

www.ecarf.org
www.allergikerfreundlich.de
www.glutenfreeroads.com